

03.11.2022
166d

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ



Es gilt das gesprochene Wort!

Laudatio
von Michaela Pilters,
Mitglied der Jury des Katholischen Medienpreises,
auf Anja Krug-Metzinger,
Preisträgerin in der Kategorie Sonderpreis der Jury,
anlässlich der Verleihung des Katholischen Medienpreises 2022
am 3. November 2022 in Bonn

Ein katholischer Medienpreis für einen Tierfilm? Das wird manchen erstaunen. Was haben Affen mit Theologie und christlichem Glauben zu tun? Eine ganze Menge, wie der Film von Anja Krug-Metzinger beweist. Und genau darin liegt die Preiswürdigkeit. Lassen Sie mich es erklären.

Ein Affe schaut mich an. Schon das erste Bild dieser Dokumentation zieht mich in Bann, und noch mehr die Geschichte, die erzählt wird. Denn die Affendame Mama liegt im Sterben, und der Primatologe Jan van Hoof besucht sie. Diese Szene der Verabschiedung, wie Mama den Mann streichelt und ihm auf die Schulter klopft und er umgekehrt, kann man nicht vergessen. Und Anja Krug-Metzinger hat sie in ihrer klugen Dramaturgie an den Anfang der Dokumentation gestellt. Der Untertitel des Films heißt „Eine Geschichte von Gefühl und Geist“. Und sie geht darin der Frage nach, wie sich im Laufe der Evolution Emotionen, moralisches Verhalten und Geist entwickelt haben. Das Staunen darüber, wozu unsere nahen Verwandten, Schimpansen und Bonobos, diesbezüglich fähig sind, weicht der Nachdenklichkeit über die eigene Spezies und die Zukunft unseres Planeten.

Ganz sachlich und nüchtern stellen die Autorin und ihre Experten (alle drei Koryphäen in der Primatologie und Anthropologie) Fakten zusammen, die das Weltbild des Menschen als Krone der Schöpfung infrage stellen. Die Entstehung von Moral und Kultur ist keine rein menschliche Leistung, sondern lässt sich auch schon in früheren Evolutionsstufen nachweisen. Dabei geht es nicht um Demontage einer theologischen Überhöhung des Menschen, sondern um erstaunliche Beispiele, wie nahe die Menschenaffen dem menschlichen Wesen

Herausgeberin
Dr. Beate Gilles
Generalsekretärin
der Deutschen Bischofskonferenz

Redaktion
Matthias Kopp (verantwortl.)
Pressesprecher

Kaiserstraße 161
53113 Bonn
Tel. +49 (0) 228 103 214
Fax +49 (0) 228 103 254
Mail pressestelle@dbk.de

dbk.de
facebook.com/dbk.de
twitter.com/dbk_online
youtube.com/c/DeutscheBischofskonferenz

sind. Sie entwickeln eigene Kulturen und Moden (wie das Tragen von Grashalmen hinterm Ohr), sie verfügen über Empathie und haben ein Gefühl für Fairness und Gerechtigkeit. Die Empathie als sozialer Klebstoff führt zu diplomatischem Geschick und aktiver Kooperation, sie wird ergänzt von Erinnerungsvermögen und zukunftsgerichtetem Planen. Das Herstellen und Benutzen von Werkzeugen für späteren Gebrauch widerlegt die These, dass Affen nur aus und in der Gegenwart leben.

Bei allen überraschenden und frappierenden Studienergebnissen verfällt die Autorin jedoch nicht der Gefahr, pathetisch zu werden oder gar ideologisch. Der Begriff „Kreationismus“ als mögliches Feindbild fällt in keinem Zusammenhang, und andererseits wird nicht polemisiert gegen modernen Anthropozentrismus. Auch warnt sie davor, Tiere zu vermenschlichen und fordert eine Forschung fernab jeder Ideologie. Trotz aller Bewunderung für die Fähigkeiten der Tiere verschweigt sie nicht, dass zum Beispiel Jane Goodall Zeugin eines vierjährigen Affenkrieges wurde, bei dem eine ganze Gruppe ausgelöscht wurde. Auch Affen kennen Gewalt und Fremdenfeindlichkeit, aber – und das unterscheidet sie von manchen Menschen – sie sind auch bereit, sich wieder zu versöhnen.

Der Film ist dramaturgisch gut aufgebaut, fesselnd montiert und wird von einem klugen, sachlichen, aber niemals emotionslosen Off-Kommentar zusammengehalten. Dazu kommt eine überzeugende Ästhetik: Schöne oder auch erschütternde, immer jedoch der Sache verpflichtete Bilder, dazu gelegentliche (Klavier-)Musik, die glücklicherweise der Versuchung widersteht, dem „großen“ Thema mit Pathos zu begegnen.

Vor fünf Millionen Jahren, so sagt es die Forschung, hatten Menschen und Affen gemeinsame Vorfahren und eine gemeinsame Gestensprache. In Vielem sind wir ähnlich geblieben bei der Entwicklung von Gefühl und Geist, das zeigt uns die preiswürdige ARTE-Dokumentation. Durch unsere Sprache aber, auch das wird angesprochen, haben wir Menschen in der Evolution Quantensprünge gemacht. Anders als die Tiere stehen wir in globalisierten Zusammenhängen. Wir müssen dafür Sorge tragen, dass der Lebensraum unserer tierischen Verwandten nicht weiter zerstört wird. Und so wird der Film, ganz unaufdringlich, aber deutlich, am Ende doch ein großes Plädoyer für unsere Verantwortung für die Schöpfung.

Lassen Sie mich schließen mit einem Zitat aus der Enzyklika *Laudato si'* von Papst Franziskus, das meine anfangs gestellte Frage ebenfalls beantwortet. Der Pontifex schreibt von der „Überzeugung, dass sämtliche Geschöpfe des Universums, da sie von ein und demselben Vater erschaffen wurden, durch unsichtbare Bande verbunden sind und wir alle miteinander eine Art universale Familie bilden, eine sublime Gemeinschaft, die uns zu einem heiligen, liebevollen und demütigen Respekt bewegt“ (89).

Danke für Ihren großartigen Film und herzlichen Glückwunsch, liebe Frau Krug-Metzinger.